



## Studium – und dann?

### Perspektiven im Berufsfeld Stadt-, Regional- und Landesplanung

**Kommunikationstalent, Einfühlungsvermögen und grundsolide Fachkenntnisse sind notwendige Voraussetzung für eine Karriere in der Stadt-, Regional- und Landesplanung. Darin waren sich die ExpertInnen aus Planungsbüros und der öffentlichen Verwaltung einig. Bei der Informationsveranstaltung für Studierende der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung am 29. April 2015 in der Leibniz Universität Hannover stellten vier PraktikerInnen anhand ihres persönlichen Werdegangs Möglichkeiten im Berufsfeld vor.**

Rund 60 Studierende der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung an der Leibniz Universität Hannover LUH informierten sich über ihre beruflichen Perspektiven. Dabei lag der Schwerpunkt in diesem Jahr auf der Stadt-, Regional- und Landesplanung. Roswitha Kirsch-Stracke (Institut für Umweltplanung IUP), die im Rahmen der Hochschulsebstverwaltung das Praktikantenamt der Fachgruppe Landschaft betreut, hatte die Veranstaltung organisiert.

Das große Arbeitsfeld der Stadt-, Regional- und Landesplanung umfasst zum einen die (formelle) Einbindung freiraum- und umweltplanerischer Themen und Inhalte in die räumliche Gesamtplanung auf kommunaler, regionaler und Landesebene mit all ihren planungsmethodischen und planungsrechtlichen Aspekten und Aufgaben. Zum anderen gehören hierzu die eher informellen Planungen z. B. in der Dorfentwicklung und der Regionalentwicklung: Viele AbsolventInnen der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung organisieren, moderieren, begleiten und dokumentieren solche Prozesse.

Praxispartner bei der Vorbereitung der Veranstaltung war der Informationskreis für Raumplanung e.V. IfR, einer der Berufsverbände im Bereich Stadt-, Regional- und Landesplanung. Er wurde vertreten durch Dr. Christian Poßer (s.u.), Fachbereich Naturschutz und Grünplanung der Stadt Duisburg.

Moderiert von Prof. Dr. Frank Othengrafen (IUP) gaben vier Fachleute aus einem kleineren und einem größeren Planungsbüro, einer Stadtverwaltung und einem Ministerium Einblicke in ihren Arbeitsalltag und beruflichen Werdegang. Sie erklärten ihre Erwartungen an junge KollegInnen und stellten sich ihren Fragen.

**Karin Bukies**, Dipl.-Ing. Landespflege Hannover 1985, führt gemeinsam mit einem Architekten und Stadtplaner das Büro Planungsgruppe Stadtlandschaft Hannover ([www.stadtlandschaft.de](http://www.stadtlandschaft.de)). Die eingetragene Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin SRL erläuterte das Arbeitsfeld Dorfentwicklung, in dem sie seit fast 30 Jahren tätig ist, schwerpunktmäßig in Niedersachsen. Karin Bukies war auf Umwegen zum Studium der Landespflege gekommen. Ihre Kenntnisse aus dem Ausflug in die Sozialwissenschaften und aus der Tätigkeit für die Niedersächsische Denkmalkartei kann sie in ihrem jetzigen Beruf gut brauchen. Auch ihr besonderes Interesse an der historischen Entwicklung von Orten ist in der Dorferneuerungsplanung wertvoll. Der Wechsel von Schreibtischarbeit und Vor-Ort-Terminen mit Bestandsaufnahmen und Arbeitskreisen bedeutet viel Abwechslung im Berufsalltag, insbesondere im Sommer. Als Selbstständige kann Karin Bukies ihre Arbeitszeit relativ frei gestalten. Allerdings sind viele Abendtermine wahrzunehmen, und die freiberufliche Tätigkeit bringt vor allem in Projektendphasen manche Überstunde mit sich. *„In meinem Tätigkeitsfeld sind Empathie und die Fähigkeit, fachliche Inhalte allgemein verständlich, kurz und präzise erklären zu können unverzichtbar“*, erklärte Karin Bukies. Von zentraler Bedeutung sei es, ein Projekt strukturieren und (sprachlich gute) Berichte verfassen zu können – deshalb hält sie Studienprojekte, wie sie seit über 40 Jahren die Ausbildung in Hannover bestimmen, für die wichtigste Lehr- und Lernform. Für MitarbeiterInnen sei zeichnerisches Talent von Vorteil, wobei der Entwurf aber einen insgesamt eher geringen Anteil der täglichen Arbeit einnehme. In den übrigen Arbeitsfeldern des Büros wie Bauleitplanung und Landschaftsplanung seien gute Kenntnisse des Planungsrechts unabdingbar.

**Dr. Christian Poßer**, Dipl.-Ing. Landespflege Essen 1989, Dipl.-Ökologe Essen 1998, Dr. Ing. Stadt- und Regionalplanung Dortmund 2012, zeigte an seinen Werdegang auf, wie man sich vom Gärtner über den Landespfleger und Ökologen zum Raumplaner entwickeln kann. Seine Studienarbeiten über Biotopmanagementplanungen von Schutzgebieten sowie die Untersuchung und Inwertsetzung von Obstwiesen in Duisburg führten ihn über seiner Tätigkeit in der kommunalen Stadtplanung zur grundsätzlichen Beschäftigung mit freiraumplanerischen Leitbildern in der Stadtentwicklung. Heute bringt Christian Poßer als Landschaftsarchitekt und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Amt für Umwelt und Grün, Fachbereich Naturschutz und Grünplanung der Stadt Duisburg ([www.duisburg.de/micro2/duisburg\\_gruen/index.php](http://www.duisburg.de/micro2/duisburg_gruen/index.php)), Freiraumthemen in die Stadt- und Regionalentwicklung ein. *„Mich motiviert, bei Entscheidungen über bestimmte Raumentwicklungen mitzuwirken und Akzente setzen zu können“*, erklärte Christian Poßer. Die Nahtstellen zwischen Verwaltungshandeln und politischem Handeln zu verstehen und dafür eine Sensibilität zu entwickeln, sei auch, neben dem praktischen Tun, einer der

wesentlichen Lernprozesse nach dem Berufseinstieg. Von jungen KollegInnen wünscht sich Christian Poßer neben fundiertem fachlichen Grundwissen und einer dem Berufsbild entsprechende Ausdrucksfähigkeit in Wort und Schrift vor allem aber *„eine gewisse Demut: Erkennen, was man weiß – und besonders, was man noch nicht weiß – und dann die Lust am lebenslangen Lernen behalten!“*

**Tanja Frahm**, Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung Hannover 2002, ist eine von vier GeschäftsführerInnen bei KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung ([www.koris-hannover.de](http://www.koris-hannover.de)). Das hannoversche Büro mit Standorten auch in anderen Städten hat einen Arbeitsschwerpunkt in der Regionalentwicklung und im Regionalmanagement. In diesem Tätigkeitsfeld sind selbstverständlich viele Vor-Ort-Termine, auch abends, notwendig. Trotzdem ist KoRiS bekannt für seine Familienfreundlichkeit: Über Home-Office und flexible Arbeitszeiten wird den MitarbeiterInnen ermöglicht, ihre jeweilige private Lebenssituation, z.B. die ersten Jahre der Elternschaft, mit einem engagierten Berufsalltag zu verbinden. Ursache – oder Folge: Drei Viertel des 15-köpfigen Teams und ebenso der Geschäftsführung sind weiblich. *„Ich wünsche mir BewerberInnen mit einem prozessorientierten, kooperativen Planungsverständnis, die sowohl im direkten, persönlichen Kontakt als auch im schriftlichen Ausdruck überzeugen“*, so Tanja Frahm. Diese Fähigkeiten sind notwendig, wenn z. B. wie im letzten Jahr in kurzer Zeit mehrere Regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet und fertig gestellt werden müssen.

**Fabian Wais**, Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung Hannover 2007 und Assessor der Landespflege 2010, stellte anhand seines Werdeganges das „Landespflege-Referendariat“ vor ([www.landespflege-referendariat.de](http://www.landespflege-referendariat.de)). Das Referendariat gilt nach wie vor als „Königsweg“ für die höhere Verwaltungslaufbahn im Naturschutz und der räumlichen Gesamtplanung auf kommunaler, regionaler und auf Landesebene. Die zweijährige Ausbildung, die mit dem zweiten Staatsexamen abschließt, bietet einen breiten Einblick in Verwaltungsstrukturen und in planungsrechtliche Zusammenhänge. Alternativ zum Landespflege-Referendariat steht AbsolventInnen der Landschaftsarchitektur und Umweltplanung mit Masterabschluss auch das Städtebau-Referendariat offen. Nach zwei Jahren in der Regionalplanung des Landkreises Holzminden arbeitet Fabian Wais heute im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ([www.ml.niedersachsen.de](http://www.ml.niedersachsen.de)) im Referat Raumordnung und Landesplanung. Zurzeit ist er mit der Änderung des Landes-Raumordnungsprogramms beschäftigt. *„Ich finde es als Landschafts- und Freiraumplaner wichtig, alle Ansprüche an den Raum in der Landesplanung mit Blick auf Langfristigkeit möglichst gut zusammenzuführen, und dabei neben den wirtschaftlichen und sozialen Aspekten die Umweltbelange angemessen einzubeziehen“*, so sieht Fabian Wais seine Aufgabe und Verantwortung. Anders als die bisher vorgestellten Arbeitsbereiche ist sein Berufsalltag eine Schreibtischtätigkeit und von klaren Hierarchien und festgelegten Zuständigkeiten geprägt. Als Vorteile einer Verwaltungstätigkeit

nannte Fabian Wais unter anderem die geregelten, familienfreundlichen Arbeitszeiten (Gleitzeit, Zeiterfassung, Möglichkeiten der Teilzeit) und die transparente Vergütung.

In der Diskussionsrunde, moderiert von Prof. Dr. Rainer Danielzyk (IUP, ARL), waren sich alle Referierenden einig, dass der Wille zum lebenslangen Lernen sowie die Fähigkeit, sich schriftlich und mündlich auszudrücken wesentliche Voraussetzungen für das Berufsfeld der Stadt-, Regional und Landesplanung sind (aber sicherlich nicht nur hier). Während in den eher informellen Prozessen der Dorfentwicklung und Regionalentwicklung Kommunikationsfähigkeit und Empathie ganz vorne stehen, sind es in der eher formellen Planung in den Verwaltungen aller Ebenen besonders planungsfachliche und -rechtliche Kenntnisse und das Wissen und Erkennen von Entscheidungswegen. Die Vernetzung über Berufsverbände und Interessensgruppen wurde von allen Referierenden als ungemein wertvoll hervorgehoben, Konkurrenzen der Vereinigungen spielen dabei keine Rolle, zumal der mehr wissenschaftsorientierte IfR und die eher praxisorientierte SRL bereits über eine Fusion nachdenken. Die weiteren Organisationen und Initiativen sind durchweg auf mehreren Wegen miteinander verknüpft, über personelle Verbindungen ebenso wie über gemeinsam bearbeitete Themenfelder.

Zum Abschluss der Veranstaltung stellte Markus Löwer, Geschäftsführer der Niedersächsischen Akademie Ländlicher Raum e.V. ALR, die Auslobung des diesjährigen ALR-Hochschulpreises vor. Unter den PreisträgerInnen der letzten Jahre waren mehrmals Studierende der Fachgruppe Landschaft der LUH.

Im Foyer konnten sich die Studierenden über Aktivitäten unterschiedlicher Berufsverbände und weiterer Organisationen im Berufsfeld informieren. Vertreten waren:

- Informationskreis für Raumplanung e.V. IfR ([www.ifr-ev.de](http://www.ifr-ev.de)),
- Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V. SRL ([www.srl.de](http://www.srl.de)),
- Akademie für Raumforschung und Landesplanung ARL ([www.arl-net.de](http://www.arl-net.de)),
- Niedersächsische Akademie Ländlicher Raum e.V. ALR ([www.alr-niedersachsen.de](http://www.alr-niedersachsen.de)),
- Forschungsinitiative Transdisciplinary Rural and Urban Spatial Transformation TRUST der LUH ([www.trust.uni-hannover.de](http://www.trust.uni-hannover.de)),
- Bundesverband Beruflicher Naturschutz BBN ([www.bbn-online.de](http://www.bbn-online.de)), Regionalgruppe Niedersachsen / Bremen / Hamburg.